



ONLINE via OLAT

Rechtsethik

Vorlesung im Doktoratsstudium SS 2020 – Teil 8 (16.12.2020)

von

Karl Heinz Auer

Gegründet im Jahr 1669, ist die Universität Innsbruck heute mit mehr als 28.000 Studierenden und über 4.500 Mitarbeitenden die größte und wichtigste Forschungs- und Bildungseinrichtung in Westösterreich. **Alle weiteren Informationen finden Sie im Internet unter: www.uibk.ac.at.**

Thema: Der Mensch im Recht

Kontext Bildungs- und Erziehungsziele

Die heutige Beschäftigung mit der Rechtsethik fokussiert den Kontext der staatlichen Bildungs- und Erziehungsziele. Das ist gerade deswegen von Bedeutung, weil es angesichts der großen gesellschaftlichen Probleme nur lang- bzw längerfristige Ansätze sein können, die ein tragfähiges Bewusstsein der Sozietät auf der Basis der demokratischen freiheitlichen Rechtsordnung wahren bzw erreichen können. Der Schule kommt damit eine zentrale Bedeutung zu.

Auch diese Thematik habe ich im Kontext einer österreichweiten Tagung ausformuliert und veröffentlicht, was Ihnen jetzt wiederum zugute kommt. Im Rahmen der Schulrechtstagung des Manz-Verlages 2017 habe ich zu „Migration und Wertekollisionen – Wenn gesellschaftliche Konfliktfelder in der Schule ankommen“ gesprochen. Die Zeitschrift „Weg in die Wirtschaft“ (2/2017) hat den zweiten Teil der Ausführungen publiziert. Der Text steht Ihnen – siehe Literaturangaben – zur Verfügung. Ergänzend zur darin angesprochenen „Kopftuchfrage“ ist festzuhalten, dass der Gesetzgeber zwischenzeitlich das „Tragen weltanschaulich oder religiös geprägter Bekleidung, mit der eine Verhüllung des Hauptes verbunden ist“, für Kinder der Volksschule, mit der Begründung verboten hat, die Stigmatisierung und Absonderung zu verhindern. Der VfGH hat dieses Verbot vergangene Woche aufgehoben.

Die Ziele der österreichischen Schule sind verfassungsrechtlich in Art 14 Abs 5a B-VG normiert. Sie korrelieren mit den Grund- und Freiheitsrechten unserer Rechtsordnung. (Einfachgesetzlich sind diese Ziele im § 2 Abs 1 SchOG normiert.) Aus der Fülle der Ziele habe ich die Toleranz ausgewählt und näher erläutert. Dies nicht zuletzt deswegen, weil sie ein wesentlicher Schlüssel auf dem Weg unterschiedlicher bzw gegensätzlicher Positionen sein kann.

Schule ist auch ein spiegelbildliches Phänomen der Gesellschaft und ihrer Diversität. Deswegen kann hier – fast wie in einem Biotop – im Kleinen fokussiert werden, was im Großen nicht wesentlich anders ist. Von daher werden in diesem Zusammenhang auch Religionen, das Verhältnis dieser zum Staat, das Spannungsverhältnis elterlicher und staatlicher Erziehungskompetenz, Werterziehung durch Religions- und Ethikunterricht in der pluralistischen Gesellschaft, „Kulturkampf“ und „Leitkultur“ angesprochen. Mit welcher Unerbittlichkeit Fragen dieser Art diskutiert werden, macht zB der Ausschnitt aus Anne Will (Vgl Literatur – Zur Vertiefung und Veranschaulichung / Folie 5) deutlich.

Wie Sie aus Folie 5 (Literatur) ersehen, besteht Ihre Pflichtlektüre nur aus meinen in WiW 2/2017 publizierten Ausführungen. Die Vielfalt der Aspekte spiegelt sich in den zahlreichen Angaben zur Vertiefung und Veranschaulichung. Konsultieren Sie diese Links fakultativ je nach Interessens- und Verständnislage bzw zeitlichem Rahmen.

Der Mensch im Recht

Kontext Bildungs- und Erziehungsziele

- Migration und Wertekollisionen. Wenn gesellschaftliche Konfliktfelder in der Schule ankommen
 - Der gesellschaftliche Kontext
 - Der schulische Kontext
 - Toleranz – Wesen und Grenzen
 - Toleranz im Kontext religiöser und kultureller Pluralität
 - Probleme im Schnittfeld kultureller Gegensätze
- Religionsfreiheit und staatskirchenrechtliche Modelle
- Leitkultur und Diversität
- Was leitet Kultur?

Literatur

- Auer Karl Heinz, Migration und Wertekollisionen. Wenn gesellschaftliche Konfliktfelder in der Schule ankommen ([Weg in die Wirtschaft 2-2017](#))

Zur Vertiefung und Veranschaulichung:

- Auer Karl Heinz, [Grundzüge und Determinanten staatlicher Erziehungsziele](#)
- Auer Karl Heinz, [Werteerziehung durch Religions- und Ethikunterricht in einer offenen, pluralistischen Gesellschaft](#) (Vortrag im Rahmen der parl. Enquete vom 4.5.2011)
- Di Fabio Udo, [Begegnung mit dem Absoluten](#) (FAZ, 11.01.2017)
- Di Fabio Udo, Die Balance von Staat, Kirchen und Religionsgemeinschaften: Bewährtes und neue Herausforderungen ([YouTube-Video](#), 18.10.2013, 42 Min)
- Gaschke Susanne, [Kulturkampf in deutschen Klassenzimmern](#) (Die Welt, 22.03.2015)
- Hahne Peter, Von Toleranz und Tolleranz. In: [EKD-Synode 2005, 65-66](#).
- Kamphaus Franz, [Der Preis der Toleranz](#).
- Korinek Karl, [Christliche Werte in der österreichischen Verfassung](#) (Wien, 26.04.2006)
- Rhonheimer Martin, [Ist die Aufklärung vom Himmel gefallen?](#) (NZZ, 24.01.2017)
- [Innenminister will deutsche Leitkultur](#) (Die Zeit, 30.04.2017)
- Röser Johannes, [Was leitet Kultur?](#) (CIG, 07.05.2017)
- Will Anne, Auseinandersetzung um Islamismus, Kopftuch etc. ([YouTube-Video](#), 12 Min)

Ziele der österreichischen Schule

Art 14 Abs 5a B-VG

Demokratie, Humanität, Solidarität, Friede und Gerechtigkeit sowie Offenheit und Toleranz gegenüber den Menschen sind Grundwerte der Schule, auf deren Grundlage sie der gesamten Bevölkerung, unabhängig von Herkunft, sozialer Lage und finanziellem Hintergrund, unter steter Sicherung und Weiterentwicklung bestmöglicher Qualität ein höchstmögliches Bildungsniveau sichert. Im partnerschaftlichen Zusammenwirken von Schülern, Eltern und Lehrern ist Kindern und Jugendlichen die bestmögliche geistige, seelische und körperliche Entwicklung zu ermöglichen, damit sie zu gesunden, selbstbewussten, glücklichen, leistungsorientierten, pflichttreuen, musischen und kreativen Menschen werden, die befähigt sind, an den sozialen, religiösen und moralischen Werten orientiert Verantwortung für sich selbst, Mitmenschen, Umwelt und nachfolgende Generationen zu übernehmen. Jeder Jugendliche soll seiner Entwicklung und seinem Bildungsweg entsprechend zu selbständigem Urteil und sozialem Verständnis geführt werden, dem politischen, religiösen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sein sowie befähigt werden, am Kultur- und Wirtschaftsleben Österreichs, Europas und der Welt teilzunehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken.

Grundwerte und Ziele

Die österreichische Schule hat unter Ausrichtung auf die Grundsätze von

- ▶ Demokratie, Humanität und Solidarität,
- ▶ Frieden und Gerechtigkeit sowie
- ▶ Offenheit und Toleranz

der gesamten Bevölkerung, unabhängig von Herkunft, sozialer Lage und finanziellem Hinter-grund, ein höchstmögliches Bildungsniveau zu sichern.

Grundwerte und Ziele

Gewährleistung der bestmöglichen geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung

Ziel: gesunde, selbstbewusste, glückliche, leistungsorientierte, pflichttreue, musische und kreative Menschen

Orientierung an sozialen, religiösen und moralischen Werten

Verantwortung für sich selbst, Mitmenschen und Umwelt sowie nachfolgende Generationen

Grundwerte und Ziele

Weitere Ziele:

Selbständiges Urteilsvermögen und soziales Verständnis

Aufgeschlossenheit gegenüber dem politischen, religiösen und weltanschaulichen Denken anderer

Teilnahme am Kultur- und Wirtschaftsleben (im Mikro-, Meso- und Makrobereich)

Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit in Freiheits- und Friedensliebe

Beispiel „Toleranz“

- „Anything goes“?
- Etymologisch von lat *tolerare* – ertragen, aushalten, erdulden
- Toleranz als Tugend: normative und epistemische Komponente (J. Rawls)
- Problem der repressiven Toleranz
- Grenzen der Toleranz
- Reziprozität der Toleranz
- Toleranz im Kontext Schule

Art 9 Abs 1 EMRK: "Jedermann hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit des einzelnen zum Wechsel der Religion oder der Weltanschauung sowie die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen öffentlich oder privat, durch Gottesdienst, Unterricht, Andachten und Beachtung religiöser Gebräuche auszuüben."

Art 2 1. ZusProt EMRK: „Das Recht auf Bildung darf niemandem verwehrt werden. Der Staat hat bei Ausübung der von ihm auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts übernommenen Aufgaben das Recht der Eltern zu achten, die Erziehung und den Unterricht entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen.“

Religionsfreiheit

```
graph TD; A[Religionsfreiheit] --- B[Gewissensfreiheit]; A --- C[Glaubensfreiheit]; A --- D[Weltanschauungsfreiheit]; C --- E[Kultusfreiheit]; C --- F[Bekenntnisfreiheit];
```

The diagram illustrates the components of religious freedom. At the top is 'Religionsfreiheit', which branches into three categories: 'Gewissensfreiheit', 'Glaubensfreiheit', and 'Weltanschauungsfreiheit'. 'Glaubensfreiheit' further branches into 'Kultusfreiheit' and 'Bekenntnisfreiheit'.

**Gewissens-
freiheit**

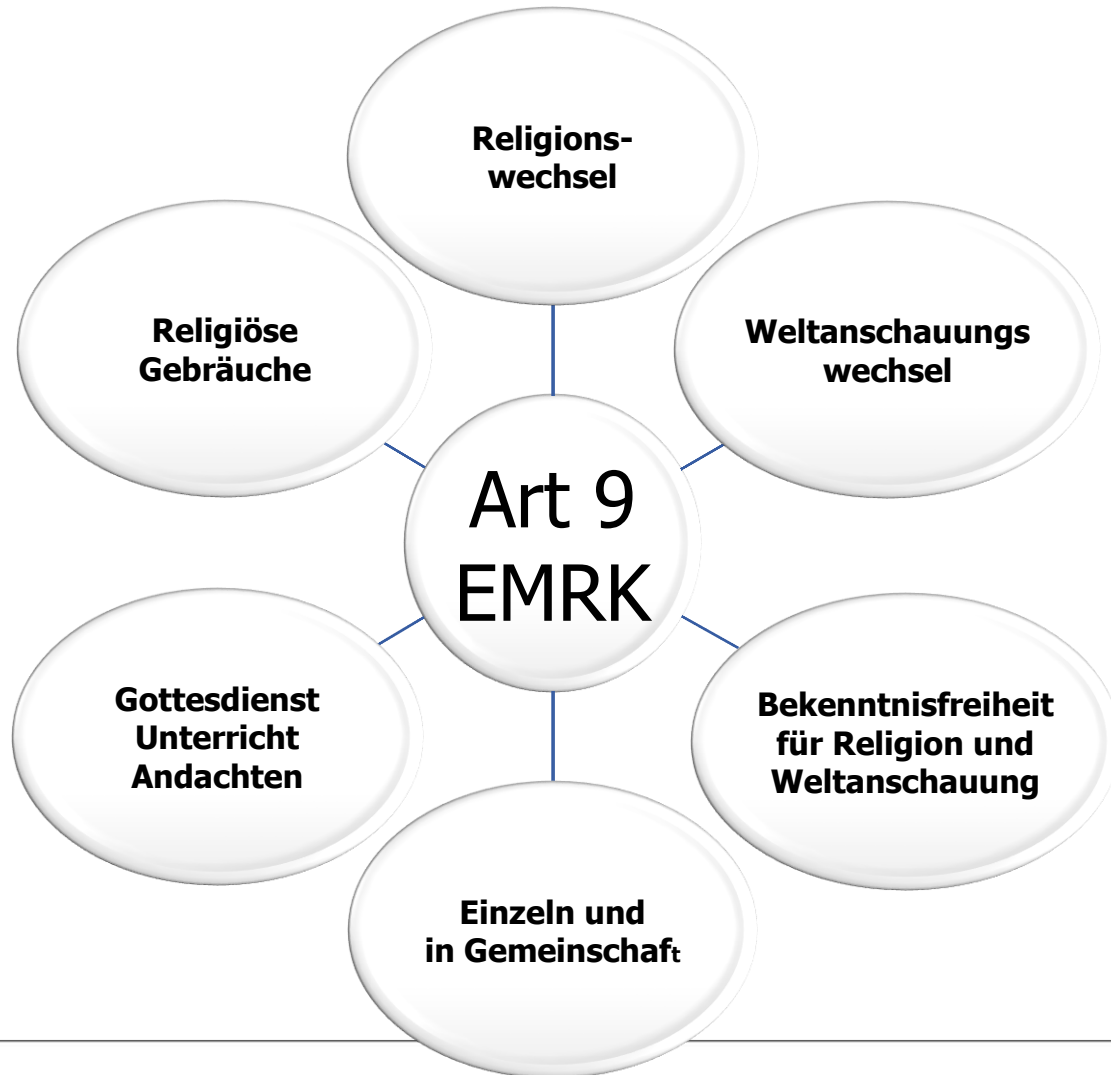
**Glaubens-
freiheit**

**Weltanschauungs-
freiheit**

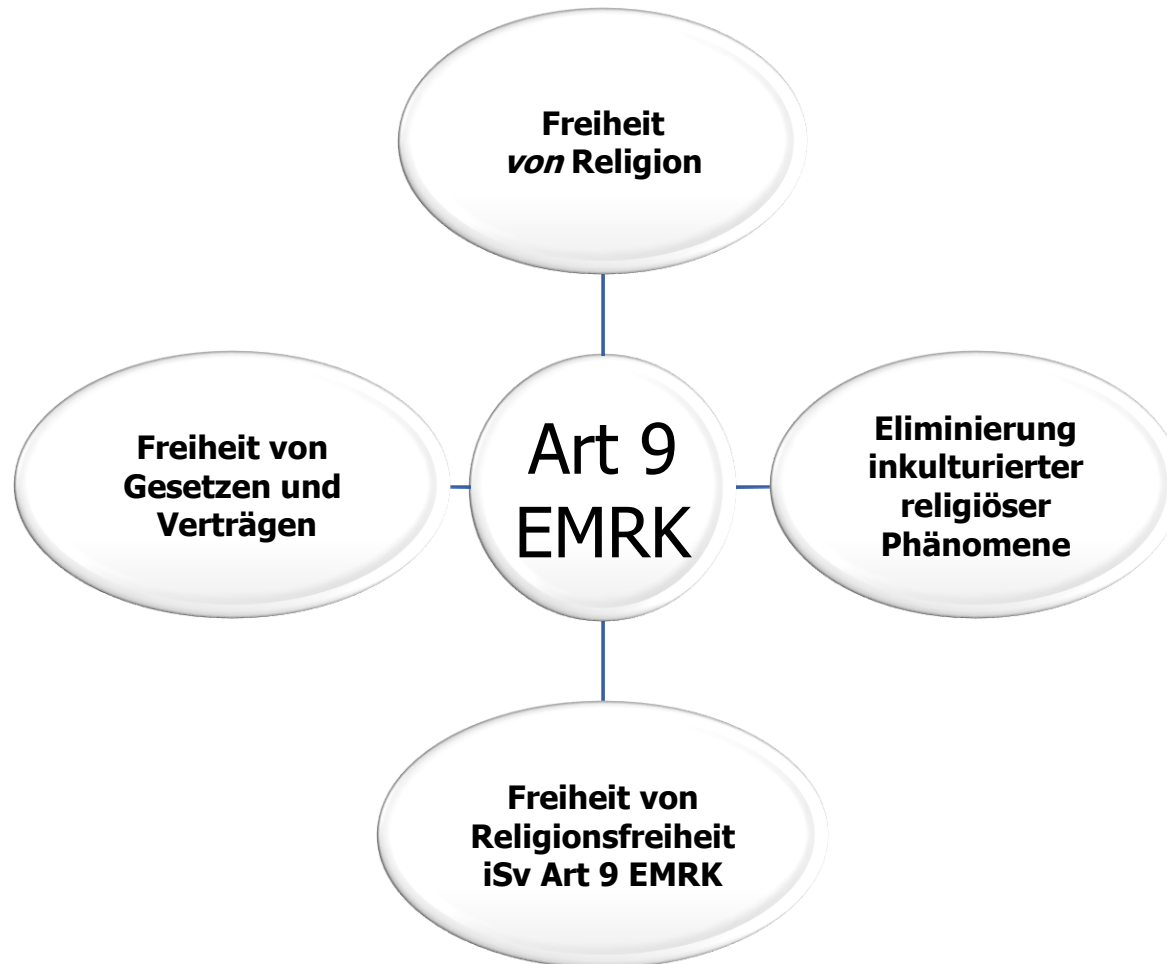
Kultusfreiheit

Bekenntnisfreiheit

Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit nach Art 9 EMRK umfasst die Freiheit zu



Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit nach Art 9 EMRK umfasst nicht Recht auf



Staatskirchenrechtliche Modelle

**Systeme mit
Staatskirche**

**Griechenland
England
Schweden
Finnland ua.**

**Kooperationen von
Staat u. Kirche**

**Spanien
Italien
Österreich
Deutschland ua.**

**Trennungs-
systeme**

**Irland
Frankreich
Niederlande
ua.**

Verfassungsstaat und Religionsgemeinschaften

„Hinter der Kooperation mit den Religionsgemeinschaften steht der Respekt mit denjenigen, die den Sinn der Welt suchen. Diese Sinnsuche ist für unser Menschenbild, unsere Vorstellung von Menschenwürde, konstitutiv. Das weiß der Verfassungsstaat. Und deshalb ist das nicht nur gegenseitige Nützlichkeit, sondern auch die Referenz an diejenigen, die in ihrer Vielfalt einen Horizont der Weltinterpretation offenhalten, der in einer materialistischen, zweckrationalen, technisch-instrumentellen Welt ansonsten deutlich verengt wird.“

Udo Di Fabio, Die Balance von Staat, Kirchen und Religionsgemeinschaften; Bewährtes und neue Herausforderungen, Vortrag in der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart am 18.10.2013 ([YouTube-Video](#), 41. Minute)

Was leitet Kultur? „Leitkultur“ und Diversität

Zwei zu enge Antworten (nach Udo Di Fabio, Die Kultur der Freiheit, München 2005, 182-184:

- Multikulturelles Wegschauen

„Die multikulturelle Toleranz pflegt den Affekt gegen den eigenen historisch gewachsenen Kulturraum und geht davon aus, dass die herrschende westliche Ordnung bestimmte Unterschiede etwa nach kultureller Herkunft, Staatsangehörigkeit oder Wertebekenntnissen nicht machen dürfe und deshalb offen sein müsse für andere kulturelle Lebensauffassungen – in der Erwartung allerdings, dass sich eine Art Weltbürgerordnung aus dem friedlichen Zusammenleben der verschiedenen Kulturen ergebe. Dies führt zu einem Differenzierungsverbot für den Staat und die Forderung nach Toleranz für die in der Gesellschaft entstehende Differenz.“

- Trompetender Kulturkampf

„Dem gegenüber gibt es ... eine kulturkämpferische Ansicht, die den gegenwärtigen kulturellen Entwicklungsstand des Westens unter Einsatz staatlicher Macht verteidigen will und die Integration anderer Kulturen verlangt.“

- Weder kulturelle Fragmentierung der Gesellschaft noch Assimilation

„Die Frage taucht auf, ob wir etwa zwischen kultureller Fragmentierung mit Bürgerkriegsgefahr oder zwischen autoritärer Stärkung des staatlichen Gewaltmonopols zu wählen haben.“

Die neue Mitte: Selbstachtung des eigenen Lebensentwurfs, Fähigkeit zur Selbstkritik und zur kritischen Rezeption des Anderen

- „Die westliche Kultur ist stark wegen ihrer Offenheit, es wäre deshalb falsch sie zu schließen, zu kanonisieren und sie uneinsichtig mit aller Macht zu verteidigen. Eine offene Gesellschaft kann aber nur Gemeinschaft bleiben, wenn sie ganz entschieden ihre Identität pflegt und Mechanismen entwickelt, ihre Identität zu bekräftigen. Auch und gerade die offene Gemeinschaft muss sich als Gemeinschaft wollen, sich selbst achten, sich mögen. Je vitaler und selbstgewisser die den Ordnungsrahmen bestimmende Gemeinschaft ist, desto größere Integrationsfähigkeiten hat sie.“
- „Eine Nation und eine Sprachkultur dagegen, die sich selbst und ihre Geschichte im Guten und im Bösen nicht mag, nicht achtet, die sich am liebsten auflösen und sich vergessen würde, verringert massiv ihre Möglichkeiten für Integration und Toleranz.“

Versuch einer Leitkultur

(nach [Thomas de Maizière, Die Zeit, 30.04.2017](#))

De Maizière geht in seinem 10 Punkte-Papier davon aus, „dass es über Sprache, Verfassung und Achtung der Grundrechte hinaus etwas gibt, was uns im Innersten zusammenhält, was uns ausmacht und was uns von anderen unterscheidet“. Der Begriff „Leitkultur“ wird dabei positiv besetzt. Er beinhaltet nicht Rechtsregeln, sondern ungeschriebene Regeln des Zusammenlebens, eine Richtschnur. Diese umfassen – bei allen Unterschieden –

1. Soziale Gewohnheiten als Ausdruck einer Haltung (Hand geben; Gesicht zeigen; Vermummungsverbot bei Demonstrationen; „Wir sind nicht Burka“)
2. Bildung und Erziehung als Wert, nicht als Instrument (keine Einengung auf Berufsausbildung, Wert der Allgemeinbildung)
3. Leistung als Grundlage von Wohlstand und sozialer Hilfestellung
4. Geschichtliches Bewusstsein
5. Kultur – Land der Dichter und Denker
6. Religion als Kitt und nicht als Keil der Gesellschaft (Inkulturation)
7. Konsensorientierte Zivilkultur bei Konfliktregelung – Ablehnung von Gewalt
8. Aufgeklärter Patriotismus („Ein aufgeklärter Patriot liebt sein Land und hasst nicht andere.“)
9. Wir sind Teil des Westens – kulturell, geistig, politisch. („Die Nato schützt unsere Freiheit.“)
10. Gemeinsames kollektives Gedächtnis (Brandenburger Tor ebenso wie Fußballweltmeisterschaften, Karneval und Volksfeste, heimatliche Verwurzelung).

Was leitet Kultur? Eine kritische Anfrage

(nach [Johannes Röser, CIG 19/2017](#))

Der Chefredakteur von „Christ in der Gegenwart“ *Johannes Röser* wird im Hinblick auf die religiöse Frage konkreter und formuliert es so: Wir müssen dringlich fokussieren, was Menschen aus verschiedenen Kulturen leitet, was ihre Kulturen leitet, wenn diese mit jeweiligen Eigenheiten, Gewohnheiten, Lebensweisen abrupt aufeinandertreffen. Dass sich Menschen in fremden Kulturen und angesichts fremder Kultur behaupten möchten, ist die normalste Sache der Welt. Normal ist auch, dass daraus seit jeher in der Menschheits-geschichte Konflikte entstanden. Die Frage ist stets nur, wie sie zu bewältigen sind. Der religiöse Faktor, wie gläubig oder nicht-gläubig die Menschen oder Menschengruppen in einer Gesellschaft sind, spielt dabei eine maßgebliche Rolle. Eine brisante offene Frage ist daher, wie eine Gesellschaft, die Muslime inzwischen in großer Zahl aufgenommen und beherbergt hat, auf diese sich verstärkt religiöselbstbewusst konstituierende Kultur reagieren kann und soll, zumal wenn die angestammte Religion, das Christentum, großflächig verdunstet ist. Ist nicht Kirchenkritik bis hin zur Verächtlichmachung des Christlichen überhaupt inzwischen selber zu einer Art „Leitkultur religiöser Selbstdemontage“ geworden? Eine öffentliche schamlose geistige Entwertung und Herabsetzung von Religion und religiös Heiligem, einschließlich religiöser Führungspersönlichkeiten, in Gedanken, Worten und „satirischen“ Werken, ist Muslimen völlig fremd. Was an Schmähung des Christlichen möglich und üblich ist – getarnt als „Freiheit der Kunst“ – würden sich die entsprechenden Protagonisten gegenüber dem Islam und dem Judentum niemals trauen. Die Beleidigung des Islam wird inzwischen wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses beziehungsweise Volksverhetzung gerichtlich bestraft, bei der Beleidigung des Christentums finden die entsprechenden Rechtsparagrafen hingegen keinerlei Anwendung. Und *Röser* zieht die Schlussfolgerung: Anstelle der Frage „Was ist Leitkultur?“ müsste sie lauten: „Was leitet Kultur, fremde Kultur und unsere Kultur? Und wo ist eine Horizonterweiterung, gar Horizontverschmelzung möglich?“

Vorschau auf die Vorlesung am 13.01.2021

Am 13. Jänner 2021 beschäftigen wir uns mit dem Thema „Strafe und Strafvollzug“.

Die in diesem Zusammenhang ursprünglich geplante und vorbereitete Exkursion in die Justizanstalt Innsbruck-Völs kann wegen der Coronakrise ja leider nicht stattfinden. Als Ersatz dazu biete ich Ihnen entsprechende Videos an.

Ich wünsche Ihnen trotz der bestehenden Umstände schöne Weihnachtsfeiertage und einen guten Start in das Neue Jahr.

